“Open Access between Request and Reality”

Experiences with a Book Project

at the

Institute of Library and Information Science,
Humboldt-Universität zu Berlin, Germany

by
Petra Hauke M.A.
with
Kathrin Grzeschik, Jana Rumler,
Sebastian Wilke

29-31 January 2007, Prague, Czech Republic

The Cradle of Ideas

- Five years of experience in publishing
- 2006 the idea of a MODERN “Festschrift”
- Modern = Open Access + XML
- But: How to present an URL?

The Solution ?

- A simultaneous publication:
  - Professional printed version
  - Open Access (OA) version

OA and its Ongoing Dilemma

- Budapest Open Access Initiative (BOAI)
- Green Road
  - Self-archiving
  - Institutional self-archiving (eRepositories)
- Golden Road?
  - Period of grace

http://edoc.hu-berlin.de

edoc - Dokumenten- und Publikationsserver der Humboldt-Universität zu Berlin - Netscape

okumenten- und Publikationsserver

edoc-server

edoc Suche Projekte Info/Hilfe

Schnellsuche

Lesen

- Qualifikationsarbeiten ▼
  - Dissertationen
  - Habilitationsschriften
  - Magister- und Diplomarbeiten
- Schriftenreihen und Sammelbände ◄
- Open-Access-Publikationen ◄
- Tagungs- und Konferenzbände ◄
- Elektronische Zeitschriften ◄
- Historische Bestände ◄
- Gesamtliste ◄

Publizieren

- Habilitanden, Promovenden, ...
- Autoren (Open-Access-Publikation)

Informationen und Aktuelles

- Aktuell
- Print-On-Demand-Service ProPrint
- Partner und Kooperationen
- Veranstaltungen
- Veröffentlichungen der AG

Leitlinien für den Betrieb des Dokumenten- und Publikationsservers
Open-Access-Erklärung der Humboldt-Universität

Policies of Document and Publication Server
Open Access Declaration of the Humboldt University

Angebote der HU:

- Digitale Bibliothek
- Elektronische Zeitschriften
- CD-ROM-Angebot
- Medienportal

- Humboldt-Universität
- Computer- und Medienservice
- Universitätsbibliothek
- Institut für Bibliotheks- u. Informationswissensc

Zertifizierter DINI Dokumenten- und Publikationsserver 2004

c-Server der Humboldt-Universität zu Berlin • Impressum • edoc@cms.hu-berlin.de • Nutzungsbedingungen • Haftungsausschluss • Statistik

Datei

Nominees

- Two traditional publishers
- Kassel University Press
- Scholarly Association: DGI
- An upcoming publisher for dissertations

The Difficulty of Decision Making

- „OA – why a printed book?“
- Prolonged Period of Grace
  - Ranging from 2 – 12 months
- OA but no page count →
  - no quotation possible
- Free author copies?
- Advertisement
- Ready-to-print-PDF

Finances

- Pricing
  - Ranging from 20 € - 78 € per copy
- Subsidy to printing cost
  - Ranging from 1,600 € - 5,600 €
- Min. 80 subscribers
  - Via Tabula Gratulatoria

Last but not Least : The Solution!

- Bock + Herchen, Bad Honnef
  - 300 copies
  - Including 60 free copies for authors and students
  - Price 27,50 € + special offer subscription price
  - Hard cover
  - Start of a new serial:
    - "Contributions to Library and Informations Science, vol. 1"
  - Tabula Gratulatoria
  - Ready-to-print-PDF reviewed by publisher

Our Job

- Style Sheet / Pre-Formatting
- „Author Support“
- Advertising
- Tabula Gratulatoria

[redacted]

Strukturwandel bibliometrischen Profile wissenschaftlicher Institutionen im 20. Jahrhundert

1. Statistische Analyse von Bibliographien wissenschaftlicher Institutionen

Einer der frühesten Ansätze in der Suche nach Regularien in der Entwicklung, Nutzung und Speicherung der wissenschaftlichen Literatur – einem auch beim Jubilar Walter Umstätter frühen und bis heute anhaltenden Interesse[1] - bestand darin, die wissenschaftlichen Publikationen in verschiedenen Fachgebieten zu zählen: 1864 berechnete Karl Hessen anhand des Theasaurus Literaturae Botanicae von Georg August Pritzel, wie viele botanische Bücher (aufgefächert auf die verschiedenen Fachgebiete) während der einzelnen Jahrhunderte gedruckt wurden.[2] Henry Carrington Bolton stellte 1885 die wissenschaftlichen Zeitschriften in chronologischen Tafeln zusammen.[3] Cole and Eales entwickelten 1917 eine statistische Analyse der Literatur über die vergleichende Anatomie für den Zeitraum von 1550 bis 1860.[4] Erkenntnisse dieser Arbeit gehen in Untersuchungen von E. W. Hulme ein, die sich 1923 unter dem Thema „statistische Bibliographie“ mit Beziehungen zwischen der Anzahl wissenschaftlicher Zeitschriftenartikel, der Anzahl von Patenten, Exportumsätzen und anderen Indikatoren wie Veränderungen im Internationalen Catalogue of Scientific Literature befassen.[5] Bis heute wird das Publikationsverhalten von Wissenschaftlern unter verschiedenen Gesichtpunkten der statischen Analyse betrachtet. Besonders aufschlussreich ist dabei die des Fachgebietes. Aber zu etwas ganz anderem – nämlich zu funktionalen Abhängigkeiten in Bibliographien von wissenschaftlichen Fachgebieten und Institutionen - führt die Frage, wie viele und namentlich welche Autoren jährlich eine bestimmte Anzahl von Publikationen erreichen.

2. Struktur bibliometrischer Profile wissenschaftlicher Institutionen

In Beantwortung der Frage, wie viele und namentlich welche Autoren jährlich eine bestimmte Anzahl von Publikationen erreichen, hat Alfred Lotka bereits 1926 gefunden, dass die Anzahl der Autoren (Y) mit einer bestimmten jährlichen Publikationsrate eine Funktion der Publikationsrate (x) selbst ist, und zwar definiert durch zwei Parameter a und b in der von ihm formulierten funktionalen Abhängigkeit[6]:

[redacted]

Strukturwandel bibliometrischen Profile wissenschaftlicher Institutionen im 20. Jahrhundert

1. Statistische Analyse von Bibliographien wissenschaftlicher Institutionen

Einer der frühesten Ansätze in der Suche nach Regularien in der Entwicklung, Nutzung und Speicherung der wissenschaftlichen Literatur – einem auch beim Jubilar Walter Umstätter frühen und bis heute anhaltenden Interesse[1] – bestand darin, die wissenschaftlichen Publikationen in verschiedenen Fachgebieten zu zählen: 1864 berechnete Karl Hessen anhand des Theasaurus Literaturae Botanicae von Georg August Pritzel, wie viele botanische Bücher (aufgefächert auf die verschiedenen Fachgebiete) während der einzelnen Jahrhunderte gedruckt wurden.[2] Henry Carrington Bolton stellte 1885 die wissenschaftlichen Zeitschriften in chronologischen Tafeln zusammen.[3] Cole and Eales entwickelten 1917 eine statistische Analyse der Literatur über die vergleichende Anatomie für den Zeitraum von 1550 bis 1860.[4] Erkenntnisse dieser Arbeit gehen in Untersuchungen von E. W. Hulme ein, die sich 1923 unter dem Thema „statistische Bibliographie" mit Beziehungen zwischen der Anzahl wissenschaftlicher Zeitschriftenartikel, der Anzahl von Patenten, Exportumsätzen und anderen Indikatoren wie Veränderungen im Internationalen Catalogue of Scientific Literature befassen.[5] Bis heute wird das Publikationsverhalten von Wissenschaftlern unter verschiedenen Gesichtpunkten der statischen Analyse betrachtet. Besonders aufschlussreich ist dabei die des Fachgebietes. Aber zu etwas ganz anderem – nämlich zu funktionalen Abhängigkeiten in Bibliographien von wissenschaftlichen Fachgebieten und Institutionen – führt die Frage, wie viele und namentlich welche Autoren jährlich eine bestimmte Anzahl von Publikationen erreichen.

2. Struktur bibliometrischer Profile wissenschaftlicher Institutionen

In Beantwortung der Frage, wie viele und namentlich welche Autoren jährlich eine bestimmte

könnte nicht nur von Kriterien sondern auch von Indikatoren interdisziplinärer Arbeit gesprochen werden, wodurch Analysen und Studien der Wissenschaftsforschung bei einer Diskussion über Interdisziplinarität nicht mehr übergangen werden könnten.

[1] Vgl. Umstätter, W. / Rehm, M., Bibliothek und Information. – In: Nachrichten für Dokumentation. 35(1984)6, S. 237–249; Umstätter, W. / Nourmohammadi, H. A., Über den jährlichen Anstieg der „Garfieldschen Konstante". – In: Information. 57(2006)473–477.

[2] Hessen, K. F. W., Botanik der Gegenwart und Vorzeit in culturhistorischer Entwicklung. Leipzig: 1864.

[3] Bolton, H. C., A Catalogue of Scientifique and Technicals Journals 1665–1985. Washington 1897.

[4] Cole, F. J. / Eales, N. B., The History of Comparative Anatomy. Part I: A Statistical Analysis of the Literature. – In: Science Progress (London). 11(1917), S. 578–596.

[5] Hulme, E. W., Statistical bibliography in relation to growth of modern civilisation. London 1923.

[6] Lotka, A., The Frequency Disrtibution of Scientific Productivity. – In: Journal of the Washington Academy of Science. 16(1926)12, S. 317–323.

[7] Auerbachs Geschichtstafeln der Physik. Leipzig: J. A. Barth 1910.

[8] Parthey, H., Bibliometrische Profile von Instituten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (1923–1943). Berlin: Archiv zur Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft 1995.

[9] Prichard, A., Statistical Bibliography or Bibliometrics? - In: Journal of Documentation (London). 25(1969)4, S. 348–349.

[10] siehe: Parthey, H., Bibliometrische Profile von Instituten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (1923–1943). A. a. O.

[11] Ostwald, W.: Über Organisation und Organisatoren. 2. Teil: Moderne Probleme. In: Scientia. 6(1912), S. 3.

[12] Ostwald, W.: Die Mitteilung neuer Forschungsergebnisse. In: Ostwald, W.: Die chemische Literatur und die Organisation der Wissenschaft. Leipzig: Akademische Verlagsgesellschaft 1919 (= Handbuch der allgemeinen Chemie, Band 1). S. 6.

[13] Beaver, de B. / Rosen, R., Studies in Scientific Collaboration. Part II. Professionalization and the Natural History of Modern Scientific Co-Authorship. – In: Scientometrics (Amsterdam-Budapest). 2(1079)3, S. 231-245.

[14] Jaeckel, O., Über die Pflege der Wissenschaft im Reich. – In: Der Morgen (Berlin). 20(1907). S. 617–621.

[15] siehe: Parthey, H., Bibliometrische Profile von Instituten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (1923 – 1943). A. a. O, insbesondere S. 16–19.

[16] Hicks, D. / Katz, J. S., Where is going? Application, interdisciplinarity, collaboration, internationalism, dispersion and concentration in UK research since 1981. – In: Science, Technology and Human Values (London). 21(1996)4 , S. 379–406.

[17] Umstätter, W., Bibliothekswissenschaft als Teil der Wissenschaftswissenschaft – unter dem Aspekt der Interdisziplinarität. – In: Interdisziplinarität – Herausforderung an die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Festschrift zum 60. Geburtstag von Heinrich Parthey. Hrsg. v. W. Umstätter u. K.-F. Wessel. Bielefeld: Kleine Verlag 1999. S. 150.

[18] Ebenda.

[19] Planck, M., Ursprung und Auswirkung wissenschaftlicher Ideen (Vortrag gehalten am 17. Februar 1933 im Verein Deutscher Ingenieure). – In: Planck, M., Wege zur physikalischen Erkenntnis. Reden und Aufsätze . Leipzig: S. Hirzel 1944. S. 243.

[20] Parthey, H., Forschungssituation interdisziplinärer Arbeit in Forschergruppen. – In: Interdisziplinarität in der For-

Strukturwandel der bibliometrischen Profile wissenschaftlicher Institutionen im 20. Jahrhundert

[redacted]

Ein Wandel bibliometrischer Profile von Forschungsinstituten kann als besonderer Indikator für die Herausbildung neuartiger, insbesondere interdisziplinärer Forschungssituationen verstanden werden. Vergleichende Untersuchungen über bibliometrische Profile in der Wissenschaft gründen sich auf die Zählung von Publikationen, Autor- und Koautorschaft. Mit Publikationen bieten Forscher ihre Entwicklung von Problem und Methode, ihren Wissensgewinn dem wissenschaftlichen Meinungsstreit an. In diesem Zusammenhang können Zeitschriftenpublikationen an der Forschungsfront einer jeden Einzelwissenschaft – wegen des jeweiligen Standards bei der Abfassung von Zeitschriftenpublikationen – sowohl hinsichtlich ihrer Anzahl wie auch ihrer Koautorschaft und Zitationsrate verglichen werden. In unseren Untersuchungen gehen wir von folgender Definition aus: Bibliometrische Profile in der Wissenschaft sind Zusammenhänge zwischen der Anzahl von Publikationen, Zitation, Autor- und Koautorschaft, die durch funktionale Abhängigkeiten bestimmt sind. Entscheidendes Merkmal interdisziplinärer Forschungssituationen ist nach unserer Meinung nicht die Zusammensetzung der Gruppe nach Ausbildung und Kompetenz in verschiedenen Disziplinen, sondern das bei einzelnen Wissenschaftlern disziplinär fehlende Wissen zur Problembearbeitung und die daraus resultierende Suche nach Methodentransfer aus anderen Spezialgebieten und die danach gestaltete Koautorschaft. Der in den Untersuchungen benutzte Indikator für den Grad der Interdisziplinarität bringt zum Ausdruck, inwieweit die zur Bearbeitung eines Problems verwendeten Methoden in einem Wissensbereich begründet sind, der verschieden von dem Wissen ist, in dem das Problem formuliert wurde. Es ist anzunehmen, dass interdisziplinäre Arbeit durch die Zusammensetzung der Gruppe aus Vertretern verschiedener Disziplinen gefördert wird. Die Arbeit mit Methoden aus anderen Gebieten erzeugt sowohl Kooperationsbedürfnis als

3 BEAVER, DE B. & ROSEN, R. (1979). Studies in Scientific Collaboration. Part II. Professionalization and the Natural History of Modern Scientific Co-Authorship. *Scientometrics*, 23, 231-245.

4 BOLTON, H. C. (1897). *A Catalogue of Scientifique and Technicals Journals 1665-1885.* Washington: Smithsonian Institute.

5 COLE, F. J. & EALES, N. B. (1917). The History of Comparative Anatomy. Part I: A Statistical Analysis of the Literature. *Science Progress,* 11, 578-596.

6 HICKS, D. & KATZ, J. S. (1996). Where is going? Application, interdisciplinarity, collaboration, internationalism, dispersion and concentration in UK research since 1981. *Science, Technology and Human Values*, 21, 379-406.

7 HULME, E. W. (1923). *Statistical bibliography in relation to growth of modern civilisation.* London: Grafton.

8 JESSEN, K. F. W. (1864). *Botanik der Gegenwart und Vorzeit in culturhistorischer Entwicklung.* Leipzig: Brockhaus.

9 LOTKA, A. (1926). The Frequency Disrtibution of Scientific Productivity. *Journal of the Washington Academy of Science,* 16, 317-323.

10 MITTELSTRAß, J. (1987). Die Stunde der Interdisziplinarität. In J. KOCKA (Ed.), *Interdisziplinarität: Praxis – Herausforderung – Ideologie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

11 MUDROCH, V. (1992). The Future of Interdiscplinarity: the case of Swiss universities. *Studies in Higher Education,* 17, 43-54.

12 OSTWALD, W. (1919). Die Mitteilung neuer Forschungsergebnisse. In W. OSTWALD, *Die chemische Literatur und die Organisation der Wissenschaft* (pp. 6-14). Leipzig: Akademische Verlagsgesellschaft.

13 OSTWALD, W. (1912). Über Organisation und Organisatoren. 2. Teil:

Our Job

- Style Sheet / Pre – Formatting
- „Author - Support“
- Advertising
- Tabula Gratulatoria

A Happy End!

http://edoc.hu-berlin.de/miscellanies/umstaette

Vom Wandel der Wissensorganisation im Informationszeitalter
Festschrift für Walther Umstätter zum 65. Geburtstag

20 Einträge vorhanden

Hauke, Petra:
Vorwort

Umlauf, Konrad:
Laudatio für Prof. Dr. rer. nat. Walther Umstätter

Eigenbrodt, Olaf:
Herausforderung Wissensgesellschaft
Die Digitale Bibliothek zwischen Mensch, Umwelt und Politik

Kaden, Ben:
Gegenwart, Zukunft und Ende der Bibliothekswissenschaft

Naumann, Ulrich:
Irrläufer einer missverstandenen Szientometrie

Havemann, Frank; Kaufmann, Andrea:
Der Wandel des Benutzerverhaltens in Zeiten des Internet
Ergebnisse von Befragungen an 13 Bibliotheken

Parthey, Heinrich:
Strukturwandel der bibliometrischen Profile wissenschaftlicher Institutionen im 20. Jahrhundert

Kretschmer, Hildrun; Kretschmer, Theo:
Well-ordered Collaboration Structures of Co-Author Pairs in Journals

Heinz, Michael:
Bemerkungen zur Entwicklung der Internationalität der Forschung
Bibliometrische Untersuchungen am SCI

Mayr, Philipp:
Thesauri, Klassifikationen & Co
die Renaissance der kontrollierten Vokabulare?

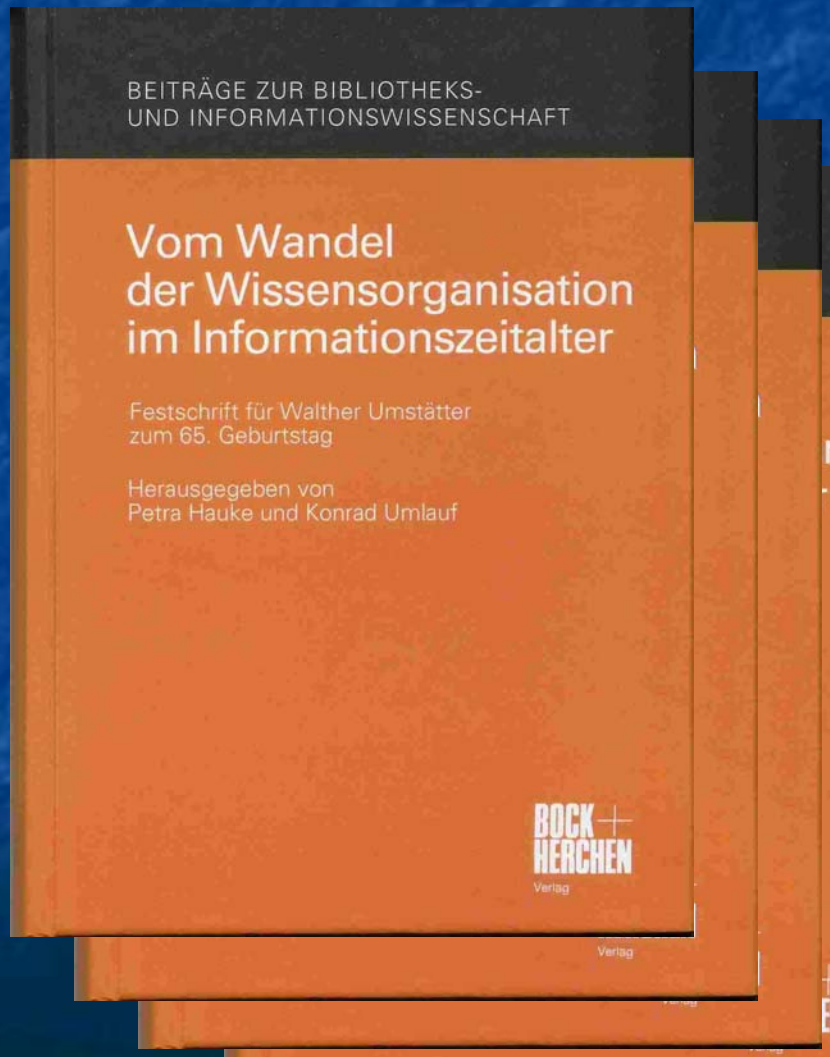
Datei

Frequency :-)))

- Online since 24 Oct 2006
- First week: 1,900 visitors
- Until 28 Jan 2007: 2,800 visitors
- Single files downloaded: 150x – 540x

OA – a Marketing Instrument!

- 270 copies sold before Dec 2006
- 2nd edition in Febr 2007!



Thank you very much for your interest.

For further information please visit the
Humboldt University's edoc-server:

Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Humboldt-Universität zu Berlin